Zeitschrift: Schweizer Schule

**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 11 (1925)

Heft: 47

**Titelseiten** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# hweizer=

# Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes 3. Trogler, Broj., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Injeraten-Unnahme, Erud und Berjand durch die Graphische Unitalt Otto Balter 21.-6. . Olten

Beilagen zur Schweizer = Schule: Boltsichule . Mittelichule . Die Lehrerin . Geminar Abonnemenis-Zahrespreis Ir. 10.—, bei der Bon bestelli Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Bortozuschlag Intertionspreis Nach Spezialtarif

Inhait: Die hi. Cacilia als Mufitpatronin, die Patronin der tatho iichen Rirchenchöre -"Mein Freund" 19 6 — At und Jung — Abwechslung — Wie tief und mahr — Zurudgebitebene Kinder — Schulnache richten - Bücherichau - Rrantentaffe - Beilage: Boltichule Nr. 22.

# 

# Die hl. Cäcilia als Musikpatronin, die Patronin der katholischen Kirchenchöre

(Bu ihrem Feste am 22. Rovember), Bon A. Häringer, Musitdirektor, Zürich

Cantantibus organis Cäcilia Domino decantabat.

Während die Musikinstrumente ertonten, fang Cacilia bem Berrn. -

Saft du ichon einmal, lieber Leser, etwas nähe= res über die hl. Cäcilia, gest. 229, als Patronin des Rirchengesanges, gehört? Wir wollen mit biefen paar Zeilen St. Cäcilia fennen lernen. Sie fennen aber heißt auch fie verehren und lieben, fie mit Begeisterung grüßen als Patronin der hl. Musif. Und so soll sie vor uns stehen, als hl. Jungfrau und Märtyrin, als Patronin der Kirchenmusik. — Während des ganzen Mittelalters wird die hl. Cacilia nur als die jungfräuliche Märtprin verehrt. Nichts hört man davon, daß fie die Erfinderin der Orgel gewesen ist, niemand preist sie als Schutpatronin der hl. Musik. Auch die bildende Musik wußte nichts bavon. Mit ber Martprerfrone, mit ber Siegespalme und bem Schwerte ist die Beilige dargestellt worden; die Orgel, die Beige, die Harfe und andere musikalische Instrumente kennt erst die neuere Kunst als Symbole der hl. Cacilia. Und erst mit biefer Zeit hat bie romische Jungfrau und Märtyrin überall, wohin sie als Musittönigin tam, ben freundlichen Empfang gefunden. Die Dichter, welche die hl. Cäcilia seitdem als Muse der musica sacra gepriesen haben, sind kaum zu zählen. Die verehrten Lefer werden fich fragen, woher aber auf | 30g den profanen Alängen, wovon der Hochzeits-

einmal diese Auffassung? Wie kam die Umwandlung der Märtyrin des christl. Altertums in eine, ich möchte sagen, moderne Geftalt zustande? Die neue Auffassung der hl. Cäcilia knüpft an eine aus ihren Märtpraften entnommene Stelle an: Cantantibus organis Cäcilia ufw. Mitten in bem Sochzeitsstrudel, so wird erzählt, dachte Cäcilia an ganz andere Dinge. Sie achtete nicht auf ihre edle Geburt, auf den Reichtum ihrer Eltern, noch auf die Freuden der Welt; sie wollte nur ihrem Beiland angehören und weibte sich ihm deshalb durch das Gelöbnis der Jungfräulichkeit, das fie veranlagte, dem ihr von den Eltern aufgedrängten Bräutigam, Valerian, zu bekennen: "Wisse, Valerian, ich stehe unter dem Schutze eines Engels, der meine Jungfräulichkeit beschützt, erlaube bir also nichts, woburch du Gottes Born gegen dich erregest." Balerian war nämlich noch Beibe; er ließ fich aber von Bischof Urban taufen, und als er, ein Schüler Christi, zu Cäcilia, die gerade betete, zurückschrte, sah er neben ihr den Engel, von göttlichem Glanze umfloffen.

Alfo, Cacilia dachte im Sochzeitstrubel an gang andere Dinge. Unter ihrem Brautgewande trug fie ein barenes Rleid, und während die Sochzeitsinftrumente tonten, erflang in ihrem Bergen lebiglich ein Bebet. Die Musit biefer Instrumente war nichts weniger als eine geistliche. Cacilia ent-